

Florfliegenkästen in Insektennisthilfen



Links der von Professor Sengonca entwickelte Überwinterungskasten für Florfliegen, rechts die degenerierte und völlig nutzlose Variante aus Baumarkt und Gartencenter.

Florfliegenlarven verputzen während ihrer zweiwöchigen Entwicklungszeit 200-500 Blattläuse. Mit diesem Läusemassaker haben sie sich das Herz nahezu jeden Gartenbesitzers im Sturm erobert. Als praktische Konsequenz sind die Florfliegenüberwinterungsfächer mit den typischen, rot gestrichenen Querlamellen ein fester Bestandteil der meisten Insektennisthilfen.

Ganz im Gegensatz zu den völlig absurden Bestandteilen eines typischen „Insektenhotels“ wie Lochziegel, Fächer mit Kiefernzapfen, Borkenschuppen oder Holzklötzchen und Schmetterlingsüberwinterungsquartieren, gibt es hier tatsächlich ein funktionierendes, praktisches Vorbild aus der Praxis der biologischen Schädlingsbekämpfung, auch wenn es leider Gottes bis zur kompletten Unkenntlichkeit und Unwirksamkeit reduziert wurde.

Professor Cetin Şengonca, hat in den 1980er-Jahren im Zuge der biologischen Schädlingsbekämpfung an der Uni Bonn viele Versuche zur Überwinterung von Florfliegen gemacht und konnte dabei nachweisen, dass Florfliegenkästen in Rot oder Braun von den Tieren signifikant am besten angenommen wurden. Die von ihm entwickelten Holzkästen haben eine Seitenlänge von 30 cm, bei einer Verkleinerung der Kästen sank die Besiedlungsrate drastisch ab. Vorder- und Unterseite bestehen aus fünf, bzw. sechs diagonal angebrachten hölzernen Lamellen. Über die breiten Spalten zwischen diesen Lamellen hatten die Florfliegen ungehindert Zugang bzw. Zuflug zu dem mit Weizenstroh gefüllten Innenraum. Die Vorderseite der Kästen war Richtung Nordost orientiert,

also entgegen der vorherrschenden Windrichtung. Im Gegensatz zu Hautflüglern, Zweiflüglern oder Libellen fallen Florfliegen - wie alle Vertreter der Netzflügler - durch ihren ungeschickt anmutenden Flatterflug auf und werden bei Wind leicht verdriftet.

Der Biologe Dr. Florian Weihrauch hat sich von 2002-2005 im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie im Hopfenanbaugebiet Hallertau mit der Überwinterung von Florfliegen in künstlichen Überwinterungshilfen auseinandergesetzt: „Overwintering of common green lacewings in hibernation shelters in the Hallertau hop growing area“. Wer Interesse hat, kann sich hier die Originalarbeit zu Gemüte führen: http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/ipz/dateien/hopfen_florfliegen_weihrauch_bull_ins_61_2008.pdf

Die Hallertau in Bayern ist mit 2.400 Quadratkilometer das größte zusammenhängende Hopfenanbaugebiet der Welt und produziert stolze 30 % der gesamten Weltproduktion an Hopfen. Derart riesige Monokulturen sind natürlich anfällig für Schädlinge. Am häufigsten vertreten sind hier die Hopfenblattlaus (*Phorodon humuli*) und die Gemeine Spinnmilbe oder Bohnenspinnmilbe (*Tetranychus urticae*).

In Studien wurden insgesamt 85 Insektenarten als natürliche Gegenspieler dieser Schädlinge ermittelt. Darunter zehn Arten der Taghafte (*Hemerobiidae*), die auch als Braune Florfliegen bezeichnet werden, sowie 15 Arten von Florfliegen (*Chrysopidae*). Beide Gruppen gehören zur selben Ordnung der Netzflügler (*Neuroptera*).

Bei einem Verzicht auf Insektizide finden die Florfliegen bzw. ihre Larven ein üppiges Nahrungsangebot und können daher große Bestände aufbauen. Bei der Ernte

werden die bis zu 7 m hohen Hopfenstauden abgeschnitten und weiterverarbeitet. Aus einem grünen Dschungel wird so schlagartig eine strukturlose Wüste. Geeignete Überwinterungsquartiere für die fertig entwickelten Florfliegen sind daher Mangelware und die Sterblichkeitsrate während des Winters ist sehr hoch. Entsprechend gut war die Akzeptanz der in dieser Studie angebotenen 39 Überwinterungskästen. In jedem Kasten wurden zwischen 238 und 336 Florfliegen gefunden, die Sterblichkeitsrate im Januar betrug lediglich 0,9 %.

Eine der grundlegenden Voraussetzungen für den Erfolg dieser Überwinterungskästen war also das üppige Nahrungsangebot, das eine erfolgreiche Entwicklung der Larven garantierte, sowie die Strukturarmut einer klassischen Monokultur. Beide Faktoren sind in unseren Gärten eher nicht gegeben. Lediglich ein Gärtner, der es aushält, der Entwicklung einer üppigen Läusepopulation gelassen zuzusehen, kann nach einer gewissen zeitlichen Verzögerung mit den klassischen Gegenspieler wie der Florfliege rechnen. Florfliegen brauchen - genau wie Marienkäfer - primär Nahrung, nicht aber Überwinterungsquartiere. Diese sind im Siedlungsraum sowieso reichlich vorhanden. Vermutlich hat schon jeder von uns überwinternde Florfliegen gefunden: in überdachten Holzstapeln, in Scheunen, Garagen, Dachböden, Speichern und ungeheizten Räumen. Solange die Insekten im Frühjahr die Möglichkeit haben diese Räume auch wieder zu verlassen, verläuft ihre Überwinterung problemlos

Die in der Praxis vielfach erprobten Überwinterungskästen von Professor Sengonca wurden von den Nisthilfenherstellern ad absurdum geführt und auf ein 10 cm brei-

tes Puppenspielzeug reduziert. Die Attraktivität solcher Kästchen für Florfliegen liegt im Nullbereich. Lediglich die rote Farbe ist noch ein sinnentleertes Relikt, das an die ursprünglich zugrunde liegende biologische Grundlagenforschung erinnert.



Die kleinen Bohrungen sind nur 3 mm tief, die großen Bohrgänge sind hinten offen und münden in einem gemeinsamen Hohlraum, ein völlig absurdes Konzept. Der vermeintliche massive Holzklötz ist lediglich ein Brett. Auf die Idee Strohhalme in einer Nisthilfe QUER zu verstauen kann wohl nur ein echtes Genie kommen. Ein von der Kesseldruckimprägung herrührendes dezentes Wasserleichengrün ist dann noch das letzte I-Tüpfelchen.

Den praktischen Nutzen solcher Florfliegenkästchen in Insektennisthilfen schätzt Dr. Weihrauch, der die oben genannte Studie in der Hallertau durchgeführt hat, folgendermaßen ein:

„Die „Nützlingsquartiere“, die Sie mir da im Bild geschickt haben, sind m.E. eher als Spielzeuge für Hobby-Naturschützer einzustufen. Kann schon sein, dass sich eine Florfliege versehentlich da rein verirrt - aber diese Spielzeuge sind tatsächlich eher

dem finanziellen Ausnutzen gutmütiger Naturschützer, denn einem tatsächlich sinnvollen Naturschutz zuzuordnen.“

Einige Hersteller solcher Nisthilfen preisen solche Kästchen nicht nur als Überwinterungsquartier sondern auch als „Versteckmöglichkeit“ für Florfliegen an. Hier geht die logische Bodenhaftung nun endgültig und komplett verloren.

Lassen wir noch einmal Dr. Weihrauch zu Wort kommen:

„Natürlich sind 'Florfliegenverstecke' für Imagines außerhalb der winterlichen Diapause in irgendwelchen Kästchen barer Unsinn. Wie Sie richtig sagen, sind Florfliegen fast ausschließlich dort zu finden, wo sie 1) etwas zu fressen finden, 2) ihre Fortpflanzungspartner finden und 3) die Weibchen dann Ihre Eier in der Nähe von potentieller Beute (Blattläuse, Milben etc.) ablegen können. Alle drei Punkte sind in Florfliegenkästchen nicht gegeben. Zwar fressen die meisten Florfliegen-Imagines selber keine Blattläuse (das macht nur die Gattung Chrysopa), sondern Pollen und Nektar etc., aber dennoch sind die Tiere überwiegend an (artspezifisch meist an bestimmten) Pflanzen wie diversen Baumarten zu finden und die häufige 'Gemeine Florfliege' Chrysoperla carnea fast ausschließlich an oder in der Nähe landwirtschaftlicher Kulturpflanzen mit der entsprechenden Beutedichte.“

Fazit: Wer glaubt mit solchen Insektenhotels klassische Blattlauskiller wie die Florfliege oder den Marienkäfer in sein Garten zu locken, wird eine bittere Enttäuschung erleben. Wo auch immer Sie in Ihrem Garten oder in ihrem Haus nach Florfliegen Ausschau halten, ein „Insektenhotel“ können Sie bei Ihrer Suche getrost ausklammern. Jede Florfliege die sich allen Ernstes hierher verirren sollte, braucht

dringend kompetente, psychotherapeutische Betreuung!

Hier findet ihr Informationen zum Thema Naturgarten, Naturgartenbalkon, solitäre Wildbienen und Insektennisthilfen:

<https://www.naturgartenfreude.de/>

Hier findet ihr meine Videos zum Thema Nisthilfen und Wildbienen:

https://www.youtube.com/channel/UCDR9D9vrg3r-B1tHE8R_lrg

Hier findet ihr jeweils umfangreiche Leseproben (book2look Leseprobe) zu meinen Büchern im Pala-Verlag („Fertig zum Einzug – Nisthilfen für Wildbienen; Lebensraum Totholz; Von Fallenstellern und Liebesschwindlern – Artporträts aus dem Naturgarten): <https://pala->

[verlag.de/?s=werner+david&post_type=product](https://www.pala-verlag.de/?s=werner+david&post_type=product)

